



Eine prominentbesetzte Konferenz in Berlin hielt Stefan Grafe (r.) in Zeichnungen fest. Neben ihm seine Mitarbeiter Jessica Schönweiß und Florian Wilshaus. FOTO: AREND

## Seit' an Seit' mit Angie

Der Wittener Stefan Grafe hat die Konferenz „Denk ich an Deutschland“ als Zeichner auf Papier festgehalten. Gäste waren Angela Merkel und Harald Schmidt

Von Gernot Noelle

Berlin ist ja immer eine Reise wert. Auch für Stefan Grafe. Erst recht, wenn man dort auf Bundeskanzlerin Angela Merkel und TV-Star Harald Schmidt trifft. Dann lohnt sogar ein Kurztrip nur für einen Tag. Noch dazu bei freier Kost und Logis im Fünf-Sterne-Hotel. . .

Es war ein reizvolles Abenteuer für den Werbedesigner. Aber auch ein sehr stressiges. Eine Agentur hatte ihn für die „Denk ich an Deutschland“-Konferenz engagiert, zu der die Alfred-Herrhausen-Stiftung einmal im Jahr hochrangige Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien einlädt. Ähnlich wie Oscar, der unvergessene Schnellzeichner von „Dalli, Dalli“, sollte Grafe all das künstlerisch festhalten, was im Rahmen der Veranstaltung kontrovers diskutiert wird; nämlich die Frage: Wie wollen wir in Zukunft (nicht) leben? „Das nennt sich Graphic Recording“, erklärt Grafe.

„Ich übersetze simultan in Wort und Bild.“ Am Ende sprang eine Karikatur zu jedem Diskussionspunkt heraus.

Klingt einfach, ist für Stefan Grafe aber Stress pur. Acht Stunden stand er auf der Bühne. Ohne Pause, immer unter Höchstspannung. Schließlich galt es nicht nur, Gestik und Mimik richtig festzuhalten, sondern zeitgleich auch inhaltlich immer am Ball zu bleiben. „Ich hab in solchen Momenten einen Tunnelblick, bekomme um mich herum nichts mit“, sagt Grafe. Fehler sind da nicht erlaubt, einen zweiten Versuch oder Zeit für Korrekturen hat er nicht, denn die Diskussionsrunde geht ja weiter. Und direkt am Ende der Veranstaltung werden die fertigen Zeichnungen präsentiert.

300 Prominente im Publikum, Angela Merkel auf der Bühne – und Stefan Grafe nur drei Meter neben ihr. Wie nah er der Bundeskanzlerin war, wird ihm erst im Nachhinein so richtig bewusst. „Ich war ihr näher als die Body-

### Arbeit in der „Pförtner-Villa“

■ **„Artworksmiede“** heißt die Werbeagentur, mit der Stefan Grafe (verheiratet, ein Sohn) seit 2009 in der „Pfortner-Villa“ der ehemaligen Wickmann-Werke in Annen sitzt. Nach dem Studium arbeitete er drei Jahre in einer Werbeagentur und stieg dort zum Art-Director auf.

■ **2000 machte sich** Stefan Grafe selbstständig. Seit März ist er zudem 1. Vorsitzender der Gemeinschaft Annener Gewerbetreibender e.V. (GAG). Weitere Informationen über die Agentur und ihre bisherige Arbeit gibt es im Internet unter [www.artwork-smiede.de](http://www.artwork-smiede.de).

guards“, schmunzelt er. Die gucken grimmig, als er von Angela Merkel schnell ein Foto „schoss“ – aber was muss, das muss! Ansonsten ließen sie den 1,95-Meter-Mann aus Witten seine Arbeit machen. Grafes Personalien wurden ja im Vorfeld gecheckt, nur an sein Zeichnermaterial wollte er keinen lassen. „Da hört es dann auf“, findet er.

Und? Wie war das so, Seit' an Seit' mit Angie? „Aufregend“, gibt Stefan Grafe zu. „Ich fand sie sehr sympathisch“, sagt er. „Und sie hat

Wurmer, hat immer wieder Persönliches mit in ihre Rede eingeflochten und sich hier und da sogar selbst auf die Schippe genommen.“ Keine Frage, die Kanzlerin hat bei Grafe mehr Eindruck als Harald Schmidt gemacht. Immerhin stellt er auch ihm ein gutes Zeugnis aus: „Er hat 25 Minuten frei vorgetragen – ein absoluter Profi.“

Welchen Größen sich Grafe bei der nächsten Konferenz nähern darf, weiß er noch nicht. Wohl aber, dass er dabei sein wird.